

# Das Sammeljahr 2009

## Ein sehr persönlicher Rückblick

Von Michael Rötzer für Steinkern.de, Dezember 2009

Mit dem Verfließen des kalendarischen Jahrs und dem Einbruch der kalten, nassen und unwirtlichen Jahreszeit geht auch mein persönliches Sammeljahr zu Ende.

Ich mag nicht mehr, was ich früher noch selbstverständlich toleriert habe, bei Temperaturen um den Gefrierpunkt im Nebeltreiben auf dem matschigen Acker zu stehen. Wenn es ein gutes war, so hat das Sammeljahr von Februar oder März bis Oktober oder November reiche Ernte genug gebracht, die nun gesichtet und gesichert oder verworfen werden muss, und im besten Fall präpariert und in die Sammlung gestellt werden kann. Ich bin

ein Allerweltssammler und bleibe das wohl auch bis zu meinem hoffentlich fernen Abtreten. In diesem Jahr aber hat sich das Sammeln meiner Familie fast ausschließlich beschränkt auf die Fossilvorkommen im oberen Weißjura der weiter gefassten Frankenalb und in der Oberkreide um Regensburg und um Rußbach und Gosau in Österreich.

Oft waren wir unterwegs und viel haben wir gefunden, nichts Weltbewegendes, aber schöne und auch vorzeigbare Stücke. Beim Lesen und Betrachten wünsche ich Freude!



### 2009: Eine Bewertung

Es war kein schlechtes Jahr für mich und meine Familie. Beruflich war es prima, Politik- und Wirtschaftsböden haben uns noch etwas mehr geärgert als sonst. Güterzugweise wurde unser Geld und das unserer Nachkommen verbrannt, eingeeizt, angeblich um die Aufschwunglokomotive mühsam unter Dampf bringen zu wollen. Die ganze Republik hätte man damit wärmen können, Staat und Wirtschaft aber haben abgewrackt. Für die kommenden Jahre dürfte mit Georg Kreisler gelten: „Fürchten wir das Beste!“.

Über alles betrachtet war das ausklingende Jahr 2009 für uns auch aus der Sicht der Fossilien-sammler aber doch nicht ein weniger schlechtes als das Jahr 1854 für Heinrich Heine, der damals, am 27. Dezember, an seine Mutter schrieb: „Dieses Jahr nimmt nun auch ein Ende, und obgleich mir nicht viel Schlimmes während demselben widerfuhr und es sogar manche Annehmlichkeiten mitunter bot, so hat es im ganzen doch nicht viel getaugt und der

Teufel mag es holen wie die vorigen.“

Bevor 2009 selbst Vergangenheit wird, möchte ich es anhand unserer Fossilienaktivitäten monatsweise resümieren. Unwirtliche Witterungsverhältnisse haben unser Sammeljahr erst im April beginnen lassen, geendet hat es mit dem 30. Oktober. Zwischenzeitlich, vor- und nachher haben mich aber viele Geschenke anderer Sammler erreicht, aus Trias, Jura, Kreide und Tertiär, und wenn ich knapp hinter den letzten Jahreswechsel zurückgehe, auch aus dem Devon der Eifel. Den damaligen Trilobiten haben sich Korallen, Schnecken, Muscheln und Seeigel aus dem Malm, Mikrofossilien aus unterschiedlichen Epochen sowie wunderbare Stücke aus dem Oligozän angeschlossen. Allen, die mich so üppig bedacht haben, danke ich von Herzen!



Nun aber zu unseren Ausflügen und Funden der einzelnen Monate.

### April, April!?

Der erste fossilienbezogene Ausflug in diesem Jahr führte uns am 4. April zum Buchberg bei Sengenthal und er war wunderschön, hinsichtlich der erhofften Fossilien aber ein glatter Reinfall: Prächtige Baumschwämme haben wir im sonnendurchstrahlten Wald gefunden, interessante Pflanzen, aber an Versteinertem hat es neben wenigen und allenfalls mäßig erhaltenen Schwämmen nur einen einzigen Brachiopoden gegeben, und dieser hatte wohl die Abwrackprämie schon kassiert. Ein bedauernswert kaputtes Fossil!

Am 19. April steuerten wir dann die Gegend um Berg bei Neumarkt i. d. OPf. an. An den dortigen Fundstellen aus dem Lias Delta und Epsilon hatten wir bereits seit Jahren schwankend, aber teilweise hervorragend gefunden: Pflastersteingroße Wir-



bel und Rippen vom Ichthyosaurier, interessante Belemnitenrostren und schöne, kleine Ammoniten, aber auch Stielglieder und eine Krone der Seelilie *Amaltheocrinus hausmanni* ROEMER. Bei dem diesjährigen Ausflug konnten wir neben anderem eine 15 cm lange Ichthyo-Rippe einsacken und einen für hiesige Verhältnisse seltenen Drachenstein (Ammoniten) der Art *Mucrodactylites mucronata*. Weiterhin fanden wir, für



Hienheim noch interessant sein können, im Hinblick auf den mit den Funden zu erzielenden Reibach.

Nach dem Hinweis von einem Steinkernmitglied (danke Ungenannter!) auf die Veröffentlichung „Die Fauna des Kelheimer Dicerias-Kalkes“ von

Max Schlosser aus dem Jahr 1881 waren wir nicht nur am 30.05. auf Prospektionsfahrten in unserer näheren Umgebung unterwegs: Meine Frau am Steuer, ich stets mit den Augen zwischen Stoßstange und Horizont in der Gegend um Kelheim, Abensberg und Bad Abbach. Schöne Eindrücke aus der Tier- und Pflanzenwelt haben wir sammeln können, mehr aber im Mai noch nicht. Dafür im Juni.

Zwei Tage später habe ich eine Antwort erhalten: „Unter der Maßgabe, dass das Betreten der Grube auf eigene Gefahr erfolgt, Sie keine Gerätschaften o. ä. zurücklassen und sich der Besuch auf den angegebenen Personenkreis beschränkt, erlauben wir Ihnen den Zugang zur Grube.“ Wow, das war es!

Am übernächsten Tag sind wir ausgerückt, und ich kann versichern, dass das, was wir an Fossilien bei den nächsten Besuchen zurückgelassen haben, keinen auch noch so blöden Hund mehr hinter dem Ofen hervor locken kann. Wir haben sofort und in den folgenden Monaten an dieser Fundstelle abgeräumt, tabula rasa gemacht, erlaubt und damit skrupellos.

Es ist schon ein besonderes Gefühl, das ich noch nicht kannte: Eine größere Fundstelle zu entdecken, die noch von keinem



mich ein ganz besonderer Glücksfall, Platten des Urkrokodils *Steneosaurus*, die allerdings erst nach dem vorsichtigen Anätzen mit Ameisensäure erkennbar wurden.

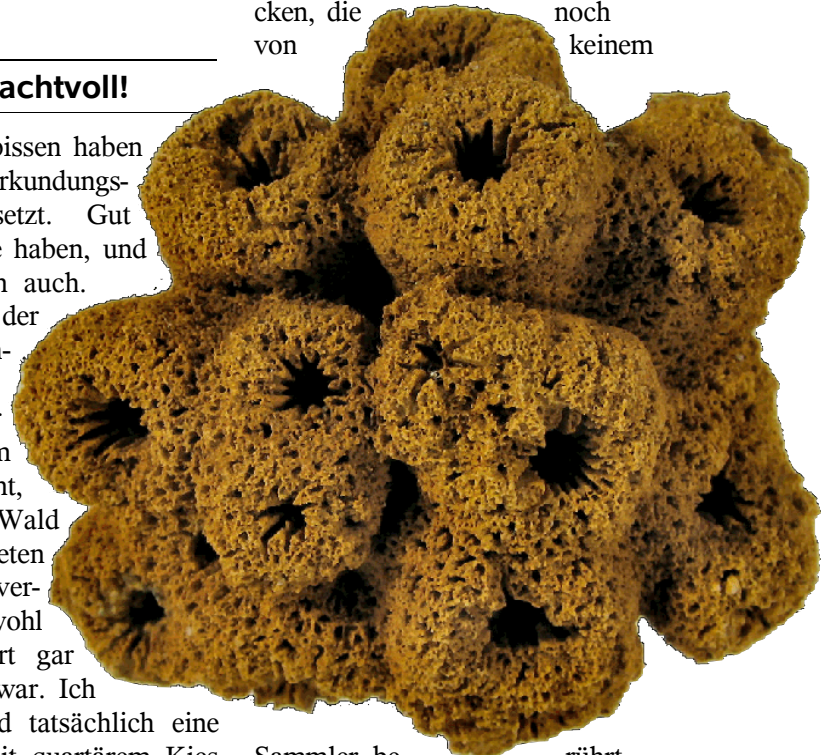
**Mai, oh mei!**

Der Mai war gekommen, die Bäume schlugen aus. Das war es aber dann auch schon fast.

Unsere erste, späte Exkursion in diesem Monat führte uns am 21. Mai in die Plattenkalke des Malm Zeta 3 von Hienheim – und war völlig erfolglos. Außer Unmengen von Schafköteln und einem mannstiefen, vermutlich von Raubgräbern ausgehobenen Loch fanden wir nichts Erwähnenswertes. Interessant ist aber doch vermutlich auch für andere Sammler, dass Raubgräbereien selbst in den hinlänglich bekannten Schlangensterne-schichten von

Ziemlich verbissen haben wir unsere Erkundungsfahrten fortgesetzt. Gut Ding will Weile haben, und so war es dann auch. Bei einer der nächsten Erkundungsfahrten, 25 Kilometer von unserem Wohnort entfernt, warnte uns im Wald ein Schild „Betreten der Kiesgrube verboten!“, obwohl eine Grube dort gar nicht zu sehen war. Ich suchte und fand tatsächlich eine kleine Grube mit quartärem Kies und vielen Malmblocken darin. Es war der Pfingstmontag, wir sind augenblicklich nach Hause gefahren und ich habe sofort eine E-Mail an den Betreiber der Grube geschickt mit der Bitte um Sammelerlaubnis.

**Juni: Prachtvoll!**



Sammler berührt wurde, die reichlich Fossilien führt und für die man eine exklusive Sammelerlaubnis in der Tasche hat. Fast an jedem der folgenden Wochenenden war ich mit meiner Familie dort am Werk, manchmal auch unter der Woche.



Die Fossilführung war die typische Riffschuttfazies, ähnlich, wie sie von Nattheim und Gerstetten bekannt ist: Viele Stachelhäuterreste, Platten und Stacheln von Seeigeln, auch kleine Coronen, einzelne Trochiten



(Sonnenradsteine) und längere Seelilienstängelteile, massenhaft Schwämme, ganz vereinzelt Korallen und Schneckenfragmente. Ein großes Stück eines *Diceras*, ein Hörndl, haben wir gefunden, auch andere Muscheln wie Austern (Truttensteine), aber keinen einzigen brauchbaren Ammoniten (die kleinen Reste dieser Kopffüßer waren das Mitnehmen nicht wert), aber im Kleinmaterial viele Schalen der Auster *Nanogyra nana*, koralline Schwämme der Gattung *Neuropora* und im Groben Brachiopoden der Arten bzw. Gattungen *Torquirhynchia speciosa* und *Ismenia* sp., letztere mit bisweilen erhaltenem Armgerüst. Teilweise waren die Versteinerungen als Kalk erhalten, teilweise waren sie vollständig verkieselt. Dementsprechend waren auch die Präparationsversuche unterschiedlich anzusetzen: Manchmal musste brachial gestichelt und geschabt werden, bisweilen konnte fein und chemisch mit Säuren gearbeitet

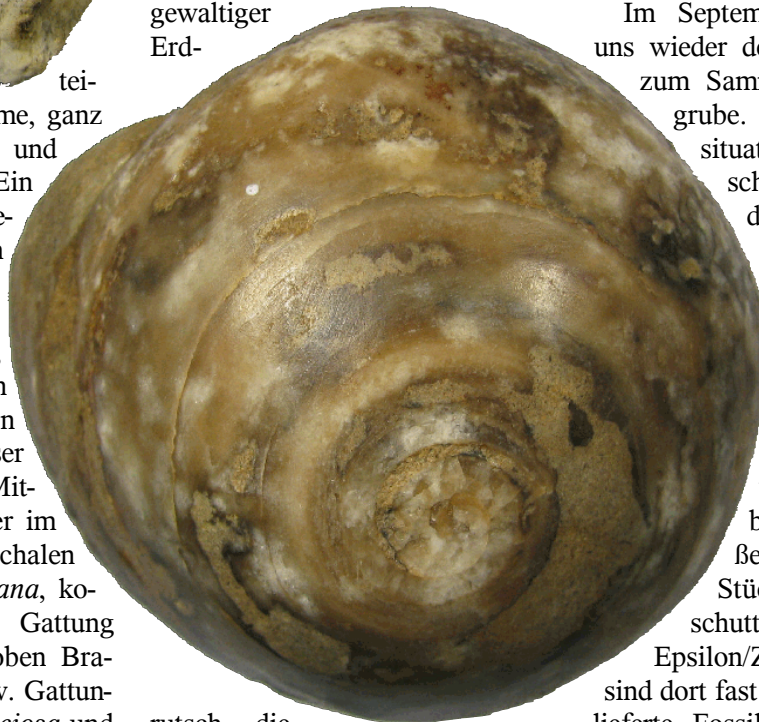
werden. Verluste gab es dabei mehr als genug.

### Juli: Es geht weiter

In diesem Monat haben wir „unsere“ Hausfundstelle weiter intensiv untersucht und abgesucht. Nichts sollte uns verborgen bleiben, und die Steinhäufen an unserem Hauseingang haben sich zusehends aufgetürmt, zu messen mindestens in Zentnern.

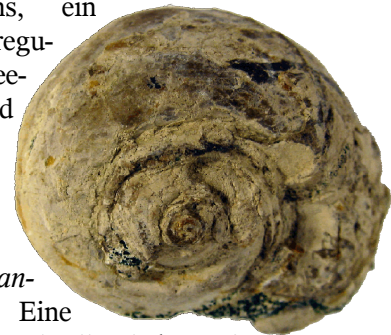
### August: Auszeit vom Jura

Dieser Monat stand im Zeichen der Kreide. Begleitet von einem lieben Freund haben wir uns wieder einmal in der Gosaukreide umgesehen. Die Sammelbedingungen waren zwar nicht ganz so hervorragend wie im Jahr zuvor, als ein gewaltiger Erd-



rutsch die Tafel frisch gedeckt hatte. Gut waren die Funde aber auch diesmal: Schnecken und Korallen in bester Erhaltung und stattlicher Zahl konnten wir finden. Allein zu den wenigen Tagen in der Gosaukreide könnte man einen umfänglichen Bericht verfassen, was ich aber den teilweise sensiblen Fundstellen nicht antun werde.

Zum Ende des Monats gingen wir dann noch mit lieben Freunden in die Regensburger Oberkreide, Turon, Glaukonitmergel- und Pulverturmschichten. Muscheln und Schneckensteinkerne erwarteten uns, ein kleiner regulärer Seeigel und die Scheren von *Callianassa antiqua*. Eine dieser Fundstellen haben wir auch wenige Tage später nochmals erfolgreich auf- und abgesucht.



### September: Wieder Malm

Im September widmeten wir uns wieder der exklusiv für uns zum Sammeln offenen Kiesgrube. Obgleich die Fundsituation doch deutlich schlechter wurde, war das Sammeln ein erfolgreiches Erlebnis, zumal wie immer die Familie gemeinsam aktiv war.

Zwei Besuche von Feldfundstellen bei Riedenburg ließen uns wunderbare Stücke aus dem Riffschutt des Malm Epsilon/Zeta finden. Zwar sind dort fast nie körperlich überlieferte Fossilien zu finden, die Steinkerne und die Negative von Seeigelcoronen (Drudensteinen), Seelilienstielen und Brachiopoden in dem fast vollständig verkieselten Material zeigen aber allerfeinste Details, die mit Zweikomponenten-Silikonmasse gut abgeformt und zum Positiv rekonstruiert werden können. Darüber hinaus brachten uns unsere Ausflüge zu den „kieseligen Fossilgesteinen“ zwei große, sehr schön erhal-

tene Korallenstöcke (Sternsteine).

**Oktober: Jahresabschluss**

Und nochmals begingen wir „unsere“ Riffschuttgrube. Mit Sieben unterschiedlicher Maschenweite ausgestattet, konnten wir bei trockener Witterung viele Kleinfossilien aus dem lo-

ckeren, sandigen Material gewinnen.

Zum Monatsende erhielt ich den Wink eines Sammlerfreundes, dass auf einer Erdaushubdeponie im Altmühltal freigewitterte Schwämme abzulesen seien. Viele davon haben wir gefunden, teilweise mit sehr interessanter Struktur. Ganz besonders haben uns aber die Echinodermenreste gefreut, zwei Seeigelstachelfragmente, eines davon doch von beträchtlicher Größe, und ein Seeilienstängel.



**Das Resümee**

Was bleibt? Es ist Bilanz zu ziehen! Gut war das Sammeljahr, unsere Tertiärfundstellen haben wir heuer zwar nicht erreicht, aber aus Jura und Kreide wurden wir üppig beschert. Vieles ist bereits in unsere Sammlungen gewandert, Vieles sollte noch prä-

pariert werden.

Für uns wird es wegen der Entdeckung einer neuen, jungfräulichen Fundstelle ein ganz besonderes Jahr bleiben.

Und ein solches, ganz besonderes Sammeljahr wünsche ich all jenen Fossilienliebhabern, die mir wohlgesonnen sind. Möge das Jahr 2010 ihnen 365 glückliche und gesunde Tage spendieren und viele prachtvolle Fundergebnisse. Ansonsten gilt, wie eingangs gesagt:

**Fürchten wir das Beste!**

Literatur:

SCHLOSSER, M. (1881); „Die Fauna des Kelheimer Dicerias-Kalkes - Erste Abtheilung: Vertebrata, Crustacea, Cephalopoda und Gastropoda“



Mein herzlicher Dank gilt Rainer Albert Michael Ammich Johannes Kalbe Andreas Rückert Herbert Schlemmer Sönke Simonsen und den ungenannten Bestimmungshelfern!